

# „Wollen die 1,5 Millionen wieder knacken“

Flughafen Salzburg will Direktflug nach Wien zurück und plant Millionen-Investitionen

Von Michael Hudelist

**Salzburg.** „Das Fehlen des täglichen Kurzstreckenfluges von Salzburg nach Wien hat nicht dazu geführt, dass Passagiere auf den Zug umsteigen“, sagte Flughafen-Aufsichtsratschef Christian Stöckl im Rahmen einer Bilanzpressekonferenz am Donnerstag: „Vor allem Businesskunden aus dem Pinzgau und dem Pongau fahren nicht mit dem Zug zuerst in die Stadt und steigen dann in den Railjet nach Wien-Schwechat um, sondern setzen sich ins Auto und fliegen ab München.“ Konkrete Zahlen dazu hat Stöckl zwar nicht, will seine Aussagen aber mit einer entsprechenden Umfrage untermauern.

Nach 1,2 Millionen Passagieren 2022 insgesamt „wollen wir in diesem Jahr die 1,5 Millionen wieder knacken“, kündigt indes Flughafen-Chefin Bettina Ganghofer an. Im vergangenen Jahr gab es rund 12 000 Flugbewegungen, also An- und Abflüge. Der Gewinn lag bei 2,2 Millionen Euro. 2019, also vor Corona, lag er bei 2,9 Millionen.

Noch bevor Stöckl und Ganghofer Zahlen über die Flugpassagiere, Gewinne und einen Ausblick auf millionenschwere Investitionen präsentierten, kündigte Stöckl an, dass er politisch für das Comeback der Kurzstreckenflüge Salzburg-Wien kämpfen werde. Obwohl der Flughafen 2022 bei den Passagierzahlen deutlich zulegen konnte, merke man doch: „Es fehlt die Kurzstrecke nach Wien“. Die schwarz-grüne Bundesregierung noch unter Kanzler Kurz sei Salzburg 2020 „in den Rücken gefallen“ und habe die für Geschäftsreisende attraktive



**Noch-Aufsichtsrat Christian Stöckl**, der sich zurückziehen wird, und Flughafen-Salzburg-Geschäftsführerin Bettina Ganghofer sehen den Flugverkehr wieder im Aufwind. In den nächsten Jahren sind millionenschwere Investitionen geplant.

– Foto: Michael Hudelist

## Fluglärm-Schutzverband beklagt Überschreitungen

**Freilassing/Salzburg.** Wenn der Airport Salzburg übers Fliegen und die Zahlen spricht, findet der verursachte Lärm eher selten Erwähnung. Umso mehr wirft der Fluglärm-Schutzverband Rupertiwinkel ein Auge auf die Entwicklungen und beklagt weitere „Betriebszeiten-überschreitungen“ seitens der Salzburger.

Schon als man Ende März den Sommerflugplan in Händen hielt und von einer 23-Uhr-Ankunft aus Frankfurt erfuhr, zeigten sich Fluglärmreferentin Bettina Oestreich und Kollegen skeptisch. Denn laut Staatsvertrag muss spätestens um 23 Uhr

Ruhe sein. Dass dem nicht so ist, beklagt Oestreich mit Verweis auf mehrere Daten: „Seit 29. Mai registrieren wir fast jeden Tag eine Überschreitung.“ Mal seien es ein paar Minuten, mal eine halbe Stunde, eine Begründung gibts immer. Oestreich weiß: „Die Anwohner des Nordens sind wieder die Verlierer.“

Ein Brief an Ministerpräsident Markus Söder war in seiner Wirkung verpufft, nachdem dieser bei seinem Besuch in Bad Reichenhall kein Wort zum Fluglärm verlor. Nun hofft man dem Vernehmen nach auf etwas politischen Rückenwind durch Michaela Kaniber (ebenfalls CSU).

– red

Kurzstrecke von Salzburg nach Wien eingestellt. Damals sei von Umwelt- und Verkehrsministerin Leonore Gewessler (Grüne) argumentiert worden, der Flughafen Wien-Schwechat sei mit dem Railjet von Salzburg aus ebenso schnell erreichbar. „Unsere Prognose hat sich nun bestätigt: Das Wunschdenken der Bundesregierung von damals, dass alle auf den Railjet umsteigen, hat sich nicht bestätigt“, so Stöckl, „vom Pinzgau oder Pongau aus steigen die Geschäftsleute jetzt lieber in ihr Auto und fahren zum Flughafen München, den erreichen sie in eineinhalb Stunden.“ Der Airport im Erdinger Moos würde jetzt das Geschäft machen, das Salzburg fehle. Stöckl und Ganghofer fordern daher den Kurzstreckenflug zurück: „Wien oder Zürich sollten als Umsteige-Airports wieder von Salzburg aus erreicht werden können.“

**Neubau von Terminal 1 wird sechs bis sieben Jahre dauern**

Auch wenn sich die Fluggastzahlen 2022 wieder erholt hätten, leide der Flughafen nach wie vor unter den Corona-Jahren, als der Luftverkehr von heute auf morgen weltweit zusammengebrochen war. „24 Monate Kurzarbeit gehen nicht einfach vorbei, alle müssen sich erst wieder an geregelte Arbeitszeiten gewöhnen, für verloren gegangene Mitarbeiter müssen erst wieder neue gefunden werden“, sagte Ganghofer. So sei der Sommer 2022 einerseits erfreulich gewesen, weil die Reiselust der Kunden doch wieder an alte Zeiten erinnert habe, die Belastung für die verbliebene Mann-

schaft sei allerdings enorm gewesen.

Die zwei Krisenjahre hätten auch zu einem Investitionsstau geführt. Das geplante Sanierungsprogramm sei nicht aufrecht zu erhalten gewesen: „Wir haben nur in zwingend Notwendiges investiert.“ Jetzt will der Flughafen den Neubau des Terminals 1 in Angriff nehmen: „Es geht einfach nicht mehr, die insgesamt sechzehn Gebäude zu bewirtschaften.“

Derzeit laufen die Ausschreibungen für den Generalplaner, Ganghofer rechnet mit Baubeginn im Frühjahr 2026 – „dann werden wir für sechs bis sieben Jahre eine Dauerbaustelle sein“. Die Kosten für das neue Terminal werden sich von den geplanten 80 Millionen Euro auf rund 100 erhöht haben. Für weitere Gerätschaften, auch rund um neue Sicherheitsanforderungen, rechnet der Flughafen noch einmal mit Ausgaben von rund 100 Millionen Euro in den nächsten Jahren. „Die Eigentümer, also Stadt und Land Salzburg, werden daher in den nächsten Jahren keine Gewinne aus dem Flughafen abziehen“, kündigte Stöckl an. Es mache wenig Sinn, auf der einen Seite eine Dividende auszuzahlen, wenn man auf der anderen Seite Millionen Investitionen fördern müsse.

Für das laufende Jahr rechnen Stöckl und Ganghofer „zumindest wieder mit einer schwarzen Null“, der Flugverkehr sei international aber immer noch eingeschränkt. Große Flugunternehmen hätten noch „deutlich zu wenige“ Flugzeuge. Stöckl derweil wird sich nach seinem Ausscheiden aus der Landesregierung auch als Aufsichtsrats-Chef des Flughafens verabschieden: „Irgendwann soll man sich auch zurückziehen“.